

Die Ignoranz und des fehlende Zeitbewusstsein unserer Epoche

Die erste Frage, die sich bei der Annäherung an das Thema stellte, war: Wie definiert man die neue geo-soziale Frage? Dabei stellt sich heraus, dass im Gegensatz zur sozialen Frage des 19. Jahrhunderts, die sich auf die Verbesserung der Lebensqualität der Arbeiterklasse konzentrierte, sich heute eine radikal erweiterte Perspektive entwickelt hat: Es geht nicht mehr nur um eine gerechte Verteilung von Wohlstand innerhalb der Gesellschaft, sondern um die Bewohnbarkeit der Erde. Diese Erkenntnis entstand aus der Neubetrachtung der ökologischen Krise und erfordert eine grundlegende Auseinandersetzung mit den materiellen Bedingungen unserer Existenz.¹

Im Zentrum stehen Herausforderungen, wie die Globalisierung, Migration, Digitalisierung, demografischer Wandel und insbesondere der Klimawandel. Diese Aspekte sind untrennbar mit der vom Menschen bebauten Umwelt verbunden und somit auch mit der Architektur. Architektur wird hier nicht nur als bauliche Disziplin, sondern als materielle Schnittstelle zwischen Menschen, Raum und Erde wichtig.

Die neue geo-soziale Frage verweist auf einen Kampf, der sich zunehmend entlang ökologischer Bruchlinien formiert: Eine „ökologische Klasse“ (Latour)² fordert die Neudefinition von Begriffen wie Territorium, Boden und Grenzen. Es geht um ein Verständnis von Raum, das jenseits von Nationalstaaten und Globalisierungsversprechen, aber auch jenseits identitärer Abschottung denkt. Architektur steht dabei im Zentrum – denn sie entwirft nicht nur Räume, sondern auch Weltbilder und den Schutzraum, in dem wir leben.

Ein Zugang zu diesem komplexen Feld eröffnet sich über den Begriff des Zeitbewusstseins, wie ihn Marcia Bjornerud in ihrem Buch *Zeitbewusstheit* formuliert. Unsere Gesellschaft leidet, so ihre These, unter „Zeitenblindheit“ – einem Unvermögen, geologische Zeiträume, ökologische Prozesse und langfristige Wirkungen unseres Handelns zu erfassen.³ Sie argumentiert, dass ein entwickeltes Zeitbewusstsein unbedingt nötig ist, um die gegenwärtigen Umweltkrisen, einschließlich des Klimawandels, in ihren wahren Dimensionen zu verstehen und angemessene, langfristige Lösungen zu entwickeln.

Denn die Kapitalistische Welt ist auf den Profit getrimmt und das mit den schnellstmöglichen Ergebnissen. Die wirtschaftliche Wachstumskurve darf nicht abfallen, denn sonst stützt das ganze Kartenhaus zusammen. In kaum einem Bereich wird diese Taktung so deutlich wie in der Architektur. Der Umbau der Städte zur autogerechten Infrastruktur in der Nachkriegszeit: breite Schnellstraßen, zerschnittene Quartiere, versiegelte Flächen – zeugt von einer Fortschrittsgläubigkeit, die sich im Nachhinein als ökologischer und sozialer Irrweg entpuppte. Gebaut wurde für das Auto, nicht für den Menschen. Die Folgen sind

noch heute in fast allen Metropolen dieser Welt zu spüren. Das Resultat dieses Handelns ist, Urban Heat Islands, Zersiedelung, soziale Isolation, Gentrifizierung, Privatisierung.

Aber damals war es DIE Idee und DAS fortgeschrittene Weltbild. Da fragt man sich nicht, ob Innehalten und ein Gespräch über die aktuellen nachhaltigen Lösungen zu führen, im Interesse der Gesellschaft liegt. Parallelen zur heutigen Zeit und ihrer Probleme, lassen sich beispielsweise gut an Debatten über nachhaltiges und energieeffizientes Bauen und dem sogenannten Pseudo Greenwashing innerhalb großer Konzerne und der Architektur beobachten.

In Bezug auf den Klimawandel heben Rahmstorf und Schellnhuber in "Der Klimawandel", die Langfristigkeit der Auswirkungen von Treibhausgasemissionen hervor. Die Entscheidungen, die heute getroffen werden oder eben nicht getroffen werden, werden das Klima für Jahrzehnte und Jahrhunderte beeinflussen. ⁴Eine Politik, die sich nur auf kurzfristige Wahlzyklen oder ökonomische Gewinne konzentriert, wird dieser langfristigen Dimension nicht gerecht und riskiert die notwendigen, tiefgreifenden und oft schmerzhaften Veränderungen hinauszuzögern, bis potenzielle Lösungen noch schwieriger und kostspieliger werden.

Auch Bruno Latour betont im "terrestrischen Manifest" die Notwendigkeit, sich von kurzfristigen globalisierungsgetriebenen Denkweisen zu verabschieden und sich stattdessen auf die langfristige Bewohnbarkeit des Terrestrischen zu konzentrieren.⁵

Die neue geo-soziale Frage erfordert eine Perspektive, die über unmittelbare politische oder wirtschaftliche Interessen hinausgeht und die Generationenübergreifende Verantwortung für den Planeten in den Blick nimmt.

Im Bereich der Architektur bedeutet ein entwickeltes Zeitbewusstsein, dass Gebäude und Städte nicht nur für den gegenwärtigen Bedarf, sondern auch im Hinblick auf ihre langfristigen Auswirkungen auf die Umwelt und zukünftige Generationen geplant und gebaut werden müssen. Was nicht nur einen Neubau, sondern auch eine Umnutzung und eine Normalisierung des zirkularen Bauens. Dies beinhaltet die Verwendung nachhaltiger Materialien, energieeffiziente Bauweisen und die Berücksichtigung des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes.

Ein Blick in die indigene Baukultur Nordamerikas zeigt, wie alternative, symbiotische Weltverhältnisse aussehen können: Dort wurde Mais, Bohnen und Kürbis gemeinsam angebaut, die sogenannten "Three Sisters", weil diese Pflanzen sich gegenseitig stützen, beschatten und stärken. Auch architektonisch wurden Materialien verwendet, die lokal verfügbar und mit den Rhythmen der Natur abgestimmt waren. Dieses Wissen wurde von der westlichen Moderne ignoriert, ausgelöscht und damit ein Schatz an Erfahrungen, der gerade heute von unschätzbarem Wert ist.

Die Forderung nach einem längeren Zeithorizont in der Politik ist eng mit dem Konzept der Nachhaltigkeit verbunden, das darauf abzielt, die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen, ohne die zukünftigen Generationen zu gefährden.

Um dies zu erreichen, ist ein Paradigmenwechsel in der politischen Entscheidungsfindung notwendig, weg von kurzfristigen Zielen hin zu langfristigen Strategien, die die komplexen und oft zeitverzögerten Auswirkungen von Handlungen berücksichtigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Zeitbewusstsein ein entscheidender Faktor ist, um die Dringlichkeit und das Ausmaß des Klimawandels zu verstehen und um in der Architektur und in der Politik langfristig, tragfähige und nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Es erfordert eine Abkehr von kurzfristigem Denken und eine stärkere Berücksichtigung der zukünftigen Konsequenzen unseres Handelns, für den Planeten und kommende Generationen.

„Theoretische Kreativität ist schlichtweg undenkbar ohne einen visionären Antrieb“⁶

Latour, Bruno: *Das terrestrische Manifest*. Suhrkamp, 2020.¹

Latour, Bruno: *Kampf um Gaia. Acht Vorträge über das neue Klimaregime*. Suhrkamp, 2017.²

Bjornerud, Marcia: *Zeitbewusstheit. Wie geologisches Denken helfen kann, die Welt zu retten*.

Matthes & Seitz, 2020.³

Rahmstorf, Stefan & Schellnhuber, Hans Joachim: *Der Klimawandel. Diagnose, Prognose, Therapie*.

Beck, 2021 (Seite 88-95).⁴

Latour, Bruno: *Das terrestrische Manifest*. Suhrkamp, 2020⁵

Rosi Braidotti: *Posthumanismus. Leben jenseits des Menschen*. Campus (Seite 194)⁶

Mit Hilfe von ChatGPT und Notebooklm verfasst